



Besigheim nach Mertens. 1643.

bei Vietigheim, Gemmrigheim (hier auch Bildwerke), Groß-Ingersheim, Hofen, Hohenstein, Ilsfeld, Kirchheim, Lauffen, Böchgau (beim Weisenhof mit Bildwerken), Mettetzimmern. Reihengräber, z. T. mit reichen Anlagen, bei Vietigheim, Bönnigheim, Gemmrigheim, Groß-Ingersheim, Hessigheim, Kirchheim, Lauffen, Neckarwestheim, Walheim. (M.)

Besigheim, Oberamtsstadt.
(Basinheim 1153.)

Das Wappen: im roten Feld zwei silberne Türme, dazwischen eine bezinnte Mauer mit Thor, auf grünem Erdreich. Die Stadt liegt zwischen dem Neckar und der Enz auf schmalem Berggrücken, Walheim gegenüber, vielleicht auf einem alten Ringwall, denn der Ort ist zur Verteidigung wie geschaffen, wird von den beiden starken Flüssen, Neckar und Enz, auf drei Seiten umflossen und fällt dazu noch an den Langseiten, gegen Nordosten und Südwesten, in steilen Kalkfeshalden unzugänglich ab. Nur die schmale Südostseite bot einen Zugang, sie wurde durch mehrfache Gräben und Mauern geschirmt, die in länglichem Rechteck gebaute Stadt mit hoher von Halbtürmen besetzter Mauer und tiefen Gräben davor umzogen, davon blieben noch ansehnliche Teile. Am südöstlichen und am nordwestlichen Stadtende aber baute man im zwölften Jahrhundert, ohne Zweifel nach dem Jahr 1153, in welchem Jahr

Besigheim von Kloster Erstein im Elsaß an das markgräfliche Haus Baden kommt, zwei Burgen mit je einem mächtigen runden Bergfried. Beide Türme stehen noch, neben dem südöstlichen auch noch das alte Burghaus; sie zeigen beide dieselbe Bauart